

Bella ist wütend. Und immer, wenn sie wütend ist, schnappt sie sich ihr Lama Zeus, ihre Buntstifte, Schablonen, den Glitzerkasten und die Klebesterne, setzt sich an den Küchentisch und beginnt zu malen.



Dabei denkt sie an ihren Bruder Arthur, der heute morgen beim Frühstück Kakao verschüttet hat. An den Kater Milou, der die Käsescheibe vom Tisch geklaut hat. An Mamas Küsse und die roten Lippenstiftflecke auf ihren Wangen, die Bella immer wegrubbeln muss.

Und an Paulos Geschichten. Die handeln von Drachen, Prinzessinnen mit Knick in der Krone, Einhörnern, die gerne auf Wolken liegend Mangos essen und Kaugummis kauen und großen Familien, die streiten und sich vertragen.

Und dann denkt Bella an Laura.

Ihre liebste Laura.





Mit vielen bunten Stiften beginnt Bella ihre eigene Geschichte zu malen.

Sie zeichnet ihre kleine Wohnstraße mit den vielen roten, grünen und blauen Autos.

Paulos Büro, zwei Straßen weiter, wo es so ordentlich ist, dass Arthur und Bella es immer „das Museum“ nennen. Bücherstapel, Postkarten und Babyfotos an den Wänden, Zeichnungen, die er als Grafiker für die Arbeit braucht, alles ist sauber archiviert und beschriftet. Paulos Bürowände sind die Landkarte seiner Träume.

